

# Ein Schlüssel zur beruflichen Identität

## Soziale Arbeit im Gesundheitswesen als Motor für zukunftsweisende Prozesse der Professionsentwicklung – Beratungskompetenz steht im Zentrum



Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner

Ein zentrales Element im Kompetenzprofil Sozialer Arbeit, gerade in den Arbeitsfeldern im Gesundheitswesen, ist die Beratung. Zunehmend können Menschen psychosoziale Problemlagen nicht mehr selbst bewältigen und benötigen passende professionelle Hilfe. Mit einem ausschließlich innerpsychischen Ansatz ist diesen Klienten nicht zu helfen. Reine Informationsangebote auf der einen und psychotherapeutische Hilfen auf der anderen Seite sind keine adäquate Antwort auf deren Bedarfslagen. Prof. Dr. Silke Gahleitner macht deutlich, dass hier nur entsprechende sozialarbeiterische Methoden der Beratung angemessen sind. Die Ausbildung einer professionellen Beratungsidentität bietet der Disziplin Sozialer Arbeit gute Weiterentwicklungschancen.

Beratung als eine „Schlüsselkompetenz Sozialer Arbeit“ (Maus, Nodes & Röh, 2008) ist seit den 1970er-Jahren eng mit der Identitätsbildung Sozialer Arbeit verflochten (Seibert, 1978; Nestmann, 2008). Beratung, verstanden als ein Prozess dialogischer Problemlösung zwischen einem/einer theoretisch und methodisch im Handlungsfeld geschulten Professionellen und einem oder mehreren Menschen in inneren und äußeren Problemsituationen, findet in unterschiedlichen theoretischen Bezügen, methodischen Konzepten, Settings und Institutionen statt (Gahleitner, 2010). Beratung ist subjekt-, aufgaben- und kontextbezogen und kann präventiv, kurativ und rehabilitativ einwirken. Durch Beratung erhalten Menschen in belastenden Lebenssituationen und Krisen professionelle Hilfe und Information für wichtige Problemlösungs- und Entscheidungsprozesse (Vogt & Gahleitner, 2010). Neben den klassischen Feldern der Einzel-, Paar- und Familienberatung richtet sie sich auch an Gruppen und Teams und ist konzeptueller Bestandteil von Supervision, Mediation und Konfliktberatung. In verschiedenen Settings und Arbeitsfeldern werden jeweils spezifische Inhalte thematisiert.

Die Breite und Komplexität dieses Unterstützungsanspruchs weist das Feld der Beratung als besonders anschauliches Beispiel für die Breite und hohe Anforderung psychosozialer Vermittlungsarbeit aus. Mit der Entwicklung des Handlungsfeldes Beratung erfolgte in den 1970er-Jahren auch im Hinblick auf das Professionalitätsverständnis Sozialer Arbeit ein ausdrücklicher Professionalisierungsschub (Nestmann, 2008; vgl. auch Mühlum & Gahleitner, 2011). Bera-

tung ist also keineswegs das zuweilen vermutete „light and cheap“-Produkt (Engel, 1997), sondern beinhaltet den Anspruch eines komplex orientierten methodischen Beratungsmodells (McLeod, 2004), das alltagsorientiert und niedrigschwellig, beziehungsorientiert und sozial unterstützend, empowernd, inklusions- und diversity-sensibel entlang einer Reihe spezifischer Felder und Zielgruppen stetig neue Beratungsorientierungen entwickelt.

### Bedarf an psychosozialen Hilfen steigt seit Jahren beständig

Soziostrukturelle Veränderungen, insbesondere Exklusions- und Fragmentierungsprozesse, haben in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Die Beschleunigung und Verdichtung der Alltagswelt und damit verbundene Anforderungen und Erwartungen an den Menschen bei gleichzeitiger Entraditionalisierung und Unsicherheit bergen eine Mischung von Belastungen, Risiken, jedoch auch Chancen. Resultat ist ein Prozess zunehmender kultureller „Disembedding-Prozesse“ (Keupp, 2011; vgl. auch Giddens, 2001). Viele tragende kulturelle Deutungsmuster und Normalitätsvorstellungen sind aus dem alltäglichen Leben gewichen – mit weitreichenden Konsequenzen für Entwicklungs- und Identitätsprozesse. Menschen, deren psychosoziale Problemlagen mit Rückgriff auf die eigenen Bewältigungspotenziale nicht adäquat bewältigt werden können, benötigen passgerechte Konzepte bei den Bewältigungsversuchen in den umgebenden Verhältnissen.

Beratungstheorie und Beratungspraxis müssen sich demnach in kontinuierlicher Selbstreflexion immer neu verorten. Das anspruchsvolle Kompe-

tenzspektrum „erstreckt sich ... von der Psychosozialen Diagnostik, der professionellen Bindungs- und Beziehungsgestaltung über Gesprächsführungskompetenzen und Wissensbestände individueller klinischer und lebensweltbezogener Veränderungsmodelle bis in System-, Vernetzungs- und Fallmanagementkompetenzen“ (Gahleitner, 2011, S. 682). Gerade in klinischen Handlungsfeldern Sozialer Arbeit benötigt die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den im klinischen Bereich stärker etablierten Disziplinen und Professionen aus dem Bereich der Medizin und Psychologie eine besonders „kompetente Verknüpfung von Wissenschaft und Handlungspraxis als Kennzeichen einer originären sozialarbeiterischen Berufsidentität“ (Mühlum & Gahleitner, 2008, S. 49).

Beratung befindet sich dabei in einer anspruchsvollen Doppelverortung zwischen Feld- und Methodenorientierung. Häufig müssen neben den existenziellen und emotionalen Bedarfslagen der Klientinnen und Klienten komplexe Interventionsnetzwerke unter Berücksichtigung rechtlicher, institutioneller und sozialräumlicher Aspekte indikationsspezifisch, zielgruppenorientiert sowie situationsadäquat gehandhabt werden. Stets wird dabei die Lebenswelt in den einzelnen Bereichen als sozialer Raum mit einer spezifischen Sozial- und Gesellschaftsstruktur aufgefasst, „damit das Zusammenwirken von sozial-

## Beratung ist subjekt-, aufgaben- und kontextbezogen und kann präventiv, kurativ und rehabilitativ einwirken.

strukturellen und psychosozialen Einflussfaktoren thematisiert und strukturiert werden kann“ (Böhnisch, 2005, S. 203; vgl. auch Staub-Bernasconi, 1995; Thiersch, 1992). Mit einem ausschließlich innerpsychisch zentrierten Ansatz ist vielen Klienten nicht zu helfen – sie sind mit Angeboten wie der Psychotherapie oft nicht erreichbar. Aber sie sind erreichbar mit indikationsspezifischen und situationsadäquaten Methoden sozialer Bera-



**Maßarbeit: Soziale Arbeit bietet passgerechte Hilfen, die zugleich gesellschaftliche Systemanforderungen berücksichtigen und Menschen gemäß ihrer Bedürfnisse Orientierung bieten.**

tung im Rahmen umfassender „psycho-sozialer Behandlung“ (Pauls, 2011).

### Komplexe Anforderungen an die sozialarbeiterische Beratungskompetenz

Als angemessene Antwort auf postmoderne Lebensverhältnisse muss diese Methodik sich immer weiter ausdifferenzieren. Unter Einbezug interdisziplinärer Wissensbestände im Sinne einer produktiven Korrespondenz zwischen sozialarbeiterischer Unterstützung, sozialpädagogischem Handeln und psychotherapeutischem Verstehen umfasst Beratung daher sowohl die Gestaltung von individueller wie auch sozialer und gesellschaftlicher Realität. Sozialarbeitere-

angemessen zunutze“ (Galuske & Müller, 2005, S. 495) zu machen.

Beratung wendet sich folglich durchaus an die individuelle Psyche mit ihren Entwicklungspotenzialen, ihren Verarbeitungsstrukturen und ihrer Störanfälligkeit – jedoch stets im Rahmen sozialer und kultureller Anforderungen. Es braucht also beide Wissensbestände – „als ein Orientierungsangebot zwischen den Anforderungen der gesellschaftlichen Funktionssysteme und den Verarbeitungsmöglichkeiten der individuellen Psyche“ (Großmaß, 2006; vgl. auch Großmaß & Püschel, 2010). Psychosoziale Beratung findet „vor allem immer innerhalb einer bedeutsamen Beziehung statt und arbeitet mit dieser Beziehung“ (ebd.). „Schützende Inselfahrungen“ (Gahleitner, 2005, 2011) ermöglichen dann neue Explorations- und Veränderungsprozesse.

Die Zukunft der Beratung wird sich daher nur positiv entwickeln, wenn sich sowohl eine eigenständige professionelle Beratungsidentität der Sozialen Arbeit wie auch ein multidisziplinäres Verständnis und eine interdisziplinäre Einbettung bilden – und zwar „jenseits von reiner Information und kleiner Psychotherapie: theoretisch konzeptionell, praktisch methodisch, berufspolitisch institutionell und in der Wissenschaft und Forschung“ (Nestmann, 2008, S. 95).

Beratung bot und bietet der Disziplin Sozialer Arbeit daher auch im Gegenzug einen wichtigen „Schritt der Systematisierung der theoretischen Wissensbasis und des Methodensinstrumentariums“ (ebd., S. 3). Im Sinne einer transversalen Beratungstheorie (Nestmann, Engel & Sickendiek, 2004) sollte sich Beratung dabei nicht auf Beratungsmethodik oder ein techni-

sches Hilfskonstrukt reduzieren lassen, sondern in ihrem theoretischen und empirischen Anspruch ernst genommen und weiter entwickelt werden – als eigenständige berufliche Identität, konzeptionell, praktisch wie inhaltlich (ebd.). Wirft man einen Blick auf Ausbildungsgänge, Masterangebote, Forschungsarbeiten und Publikationen im Bereich klinisch orientierter Sozialer

Arbeit, wird dieser Anspruch an manchen Stellen bereits eingelöst.

■ *Dr. Silke Birgitta Gahleitner ist Professorin für Klinische Psychologie und Sozialarbeit an der Alice Salomon Hochschule Berlin und stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit, © sb@gahleitner.net*

## Literatur

Böhnisch, L. (2005): Lebensbewältigung. Ein sozialpolitisch inspiriertes Paradigma für die Soziale Arbeit. In: W. Thole (Hrsg.): **Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch**. 2. überarb. u. aktual. Aufl., Wiesbaden: VS, S. 199–213.

Engel, F. (1997): Dacapo – oder moderne Beratung im Themenpark der Postmoderne. In: Nestmann, F. (Hrsg.): **Beratung. Bausteine für eine interdisziplinäre Wissenschaft und Praxis**. Tübingen: dgvt, S. 179–216.

Gahleitner, S. B. (2005): **Neue Bindungen wagen. Beziehungsorientierte Therapie bei sexueller Traumatisierung**. München: Reinhardt.

Gahleitner, S. B. (2011): **Das Therapeutische Milieu in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Trauma- und Beziehungsarbeit in stationären Einrichtungen**. Bonn: Psychiatrie-Verlag.

Gahleitner, S. B. (2010): Psychosoziale Traumaarbeit, Traumaberatung und Traumapädagogik. Eine kritische Bestandsaufnahme. In: Fegert, J. M./Ziegenhain, U./Goldbeck, L. (Hrsg.): **Traumatisierte Kinder und Jugendliche in Deutschland. Analysen und Empfehlungen zu Versorgung und Betreuung**. Weinheim: Juventa, S. 228–245. (Studien und Praxis-hilfen zum Kinderschutz)

Gahleitner, S. B. (2011): Psychosoziale Beratung. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (Hrsg.): **Fachlexikon der sozialen Arbeit**. 7. überarb. Aufl., Berlin: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, S. 681–682.

Galuske, M./Müller, W. C. (2005): Handlungsformen der Sozialen Arbeit – Geschichte und Entwicklung. In: Thole, W. (Hrsg.): **Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch**. 2. überarb. u. aktual. Aufl. Wiesbaden: VS, S. 485–508.

Giddens, A. (2001): **Entfesselte Welt. Wie die Globalisierung unser Leben verändert**. Frankfurt: Suhrkamp. (Amerikanisches Original erschienen 1999)

Großmaß, R. (2006): **Beratung als neue Profession – Anstöße und Entwicklungen im Umfeld des Psychotherapeutengesetzes (Deutschland 1999)**. Online-Publikation. Verfügbar unter: [www.ash-berlin.eu/hsl/freedocs/197/beratungsprofession.pdf](http://www.ash-berlin.eu/hsl/freedocs/197/beratungsprofession.pdf) [09.11.2009]

Großmaß, R./Püschel, E. (2010): **Beratung in der Praxis. Konzepte und Beispiele aus der Hochschulberatung**. Tübingen: dgvt.

Keupp, H. (2011): Alltägliche Lebensführung in der fluiden Gesellschaft. In: Gahleitner, S. B./Hahn, G. (Hrsg.): **Übergänge gestalten, Lebenskrisen begleiten**. Bonn: Psychiatrie-Verlag, S. 34–51. (Klinische Sozialarbeit. Beiträge zur psychosozialen Praxis und Forschung. 4.)

Maus, F./Nodes, W./Röh, D. (2008): **Schlüsselkompetenzen der Sozialen Arbeit für die Tätigkeitsfelder Sozialarbeit und Sozialpädagogik**. Schwalbach: Wochenschau.

McLeod, J. (2004): **Counselling – eine Einführung in Beratung**. Tübingen: dtvt.

Mühlum, A./Gahleitner, S. B. (2008): **Klinische Sozialarbeit als Fachsozialarbeit**. In: Gahleitner, S. B./G. Hahn (Hrsg.): **Klinische Sozialarbeit. Zielgruppen und**

**Arbeitsfelder**. Bonn: Psychiatrie-Verlag, S. 44–59. (Beiträge zur psychosozialen Praxis und Forschung. 1.)

Mühlum, A. & Gahleitner, S. B. (2011): **Schwerpunktbildung oder (Sub-)Spezialisierung? – Teil 1: Zur „doppelten Spezialisierungsdebatte“ Klinischer Sozialarbeit**. In: Kraus, B./Effinger, H. Gahleitner, S. B./Miethe, I./Stövesand, S. (Hrsg.): **Soziale Arbeit zwischen Generalisierung und Spezialisierung**. Opladen: Budrich, S. 235–243. (Theorie, Forschung und Praxis Sozialer Arbeit. 4.)

Nestmann, F. (2008): Die Zukunft der Beratung in der Sozialen Arbeit. **Beratung aktuell**, 9(2), 72–97.

Nestmann, F./Engel, F./Sickendiek, U. (Hrsg.) (2004): **Das Handbuch der Beratung**. 2 Bände. Tübingen: dgvt.

Pauls, H. (2011): **Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psychosozialer Behandlung** (2. überarb. Aufl.). Weinheim: Juventa. (Grundlagentexte Soziale Berufe)

Seibert, U. (1978): **Soziale Arbeit als Beratung**. Weinheim: Beltz.

Staub-Bernasconi, S. (1995): **Systemtheorie, soziale Probleme und Soziale Arbeit: lokal, national, international**. Bern: Haupt.

Thiersch, H. (1992): **Lebensweltorientierte soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel**. Weinheim: Juventa.

Vogt, M./Gahleitner, S. B. (2010): Psychosoziale Beratung – eine Bestandsaufnahme. **Klinische Sozialarbeit**, 6(3), S. 9.